Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 9 (1944)

Heft: 8

Rubrik: Film- und Kinotechnik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Finnland

10 Jahre Finnische Filmindustrie AG.

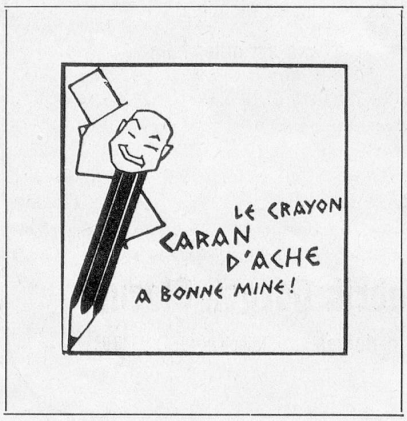
Im Jahre 1943 hat die Suomen Filmiteollisuus (Finnische Filmindustrie AG.) ihre Tätigkeit begonnen. Seit der Gründung hat sie 26 abendfüllende Spielfilme und eine große Anzahl von Kurzfilmen herausgebracht. Die Gesellschaft verfügt über drei Studios, ein eigenes Laboratorium, ein Kostüm-Atelier und über die einzige Schule für den Filmnachwuchs des Landes. Generaldirektor der Suomen Filmiteollisuus ist Magister Särkkä.

Spanien

Aus dem Geschäftsbericht der *Cinematografia Espanola-Americana S. A.* (CEA) geht hervor, daß diese Filmgesellschaft im vergangenen Jahr ausgezeichnet arbeiten konnte, und daß infolgedessen sämtliche Ateliers ständig beschäftigt waren. Die Ateliers selbst konnten im vergangenen Jahr weiter ausgebaut und modernisiert werden, ohne daß dadurch die laufende Erzeugung gehemmt wurde. Der Konzern verfügt z. Zt. über 6 Ateliers, die alle in technischer Beziehung nach den modernsten Gesichtspunkten eingerichtet sind, so daß z. Zt. gleichzeitig drei Großfilme gedreht werden. Im Laufe des Jahres 1943 wurden in den Ateliers der CEA insgesamt 11 große Spielfilme, 5 Beiprogramme, 31 Kurz- und Kulturfilme und 12 Synchronisierungen ausländischer Filme fertiggestellt. Die Gesellschaft gründete außerdem im vergangenen Jahr eine eigene Verteilergesellschaft unter dem Namen «CEA Distribucion», die in Madrid, Barcelona, Sevilla, Valencia, Bilbao und auf den Kanarischen Inseln eigene Filialen und in fast allen anderen bedeutenden Städten Spaniens Vertretungen unterhält. Zur Zeit werden von der Gesellschaft Filme im Werte von 3,1 Mill. Peseten ausgebeutet.

* * *

Die Zahl der in Spanien produzierten Spielfilme hat sich von 15 im Jahr 1939 auf 36 im abgelaufenen Jahr erhöht. In der gleichen Zeit wurde eine eigene spanische Wochenschau gegründet, ebenso wie eine Kulturfilmproduktion entstanden ist. Als Absatzgebiet für die spanischen Filme kommt in erster Linie Südamerika in Betracht.



Deutschland

Was sagt das Kinopublikum?

Der Leipziger Psychologie-Dozent Dr. Wolfgang Weber hat eine große Anzahl von Kinobesuchern der verschiedensten Berufe, Gesellschaftsklassen und Altersstufen befragt, aus welchem Grunde sie eigentlich ins Kino gingen. Die Vielfalt der Antworten kann als wirklich interessant bezeichnet werden, da sie Aufschluß darüber gibt, wie grundverschieden die Gründe doch sind, denen der Film seine ungeheure Anziehungskraft verdankt. Unter anderem erklärte ein Ingenieur: «Ich sehe im Kino vieles, was ich im Leben übersehe, und es kommen mir manche Lücken in meinen Gedankengängen zum Bewußtsein.» Ein Kaufmann: «Das Leben im Film unterscheidet sich vom wirklichen Leben dadurch, daß es an mich keine Ansprüche stellt.» Ein Bauer: «Im Kino vergesse ich jeden Aerger und Streit.» Ein Lehrer: «Ich erlebe im Film mich selbst und habe dabei das Gefühl, als wenn ich an den Dingen vorbeiflöge.» Ein Student: «Zu dem Problem, das mir der Film stellt, kann ich gefühlsmäßig Stellung nehmen, ohne dabei eine Verantwortung für den Fortgang der Handlung zu tragen.»

FILM- UND KINOTECHNIK

Wissenswertes für Kinobesitzer und -Operateure

(Von unserem technischen Mitarbeiter)

Alle Anfragen und Zuschriften für das Gebiet der deutsch- und italienischsprechenden Schweiz sind an das Sekretariat des S. L. V., Bahnhofstraße 89, Zürich, zu richten. Die Redaktion.

Der absolute Feuerschutz im Kino

Seit Beginn der Kinematographie war die Hauptsorge aller Kino- und speziell der Apparatetechniker die Feuersicherheit bei der Vorführung von Filmen. Es ist in dieser Hinsicht ja schon sehr viel erreicht worden. Die Kabine wurde durch eine feuersichere Mauer vom Zuschauerraum getrennt und es wurden genügend Notausgänge geschaffen, so daß für die Sicherheit der Besucher gesorgt war. Die Kabinen wurden geräumiger und der Operateur hatte mehr Ellenbogenfreiheit. Am Durchlaßfenster wurde die Brandschutzklappe angebracht, die sich im Notfalle automatisch schließt, um das Eindringen der Stichflamme in den Zuschauerraum zu verhindern. In der Kabine mußten verschließbare Filmkisten vorhanden sein und die Filmrollen müssen in einer Schutztrommel laufen. So war nach Ansicht der Experten, auch der amtlichen, alles getan, um eine höchstmögliche Sicherheit zu gewähren. Neben den oben genannten Vorkehren wurde der Apparat noch mit einer Wasserküvette und einem Luftgebläse ausgestattet, wodurch die enorme Hitze, welche die Bogenlampe ausstrahlt, auf ein Minimum reduziert wird.

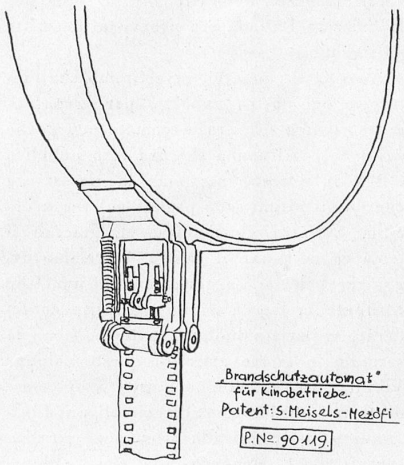
Die Feuersicherheit ist nur eine relative. Der gewissenhafte Operateur weiß dies und er ist bestrebt, durch größte Sauberkeit im Laufgang des Filmstreifens die letzte Möglichkeit, die zum Anbrennen des Films führen könnte, auszuschalten. Nicht nutzlos verwendet er bei der Reinigung des Getriebes, der Zuführerrollen, des Bildfenster, wohin sich die Hitze der Bogenlampe konzentrisch richtet, den weichen Staubpinsel, der auch das letzte Staubpartikelchen entfernen soll. Im Laufe der Vorführung jedoch dringen aufs neue solche Stäubchen, ja mitunter winzig kleine Celluloidsplitterchen in die Filmbahn, setzen sich irgendwo und mitunter gerade dort an, wo sie den stärksten Hitzestrahlen ausgesetzt sind. Hier ist die Gefahr gegeben, daß sich diese Staubteilchen entflammen und daß die Flamme sofort auf den Film übergreift, weiß jeder Operateur zur Genüge.

Der Techniker überlegt: Wenn ich die Feuersicherheit, trotz aller musterhaft befolgten Vorschriften, mit den anscheinend vollkommenen Sicherungsvorkehren nicht absolut garantieren kann, dann muß ich wenigstens dafür sorgen, daß das im Bildfenster entstandene Feuer auf diese eine Stelle beschränkt bleibt und nicht weitergreift. Logisch ist, daß die plötzlich entstehende Flamme am Filmband entlang in

Kinokohle
Passende Sorten für beste Bildwirkung bei verschiedensten Verhältnissen.
KINO-NORIS und NORIS-JUWEL für gewöhnliche Lampen.
CHROMO-INTENSIV und NUNEGA für H. I. Lampen
CECE-GRAPHITWERK AG ZÜRICH 11 – TEL. 6 65 77

die Höhe strebt und in die obere Trommel eindringt. Ebenso ist die untere Trommel gefährdet, weil der fortrollende Film die Glut da hinein trägt. Solchen Fällen steht der Operateur meist vollständig konsterniert gegenüber. Selbst der beste Operateur, und dieser vielleicht noch am ehesten, weil ihm «so etwas» noch nie passierte, verliert den Kopf und macht das, was er eben nicht soll. Er öffnet die obere Trommel, um vom Film noch zu retten, was zu retten ist. Durch die Luftzufuhr geschürt, brennt der Film hoch auf. Die Flamme schlägt ihm ins Gesicht und wenn ihn nicht noch die sich entwickelnden Gase betäuben, kann er von Glück sprechen.

Da hilft nur ein Mittel, um diesem vorzubeugen. Das Feuer muß, bevor der Film nach unten in die Trommel verschwindet, oder die Flamme den Ausgang der oberen Trommel erreicht hat, gelöscht sein. Eine diesem Zweck dienende Vorrichtung wurde von dem in Zürich tätigen, erfahrenen Kinofachmann S. Meisels-Mezöfi, nach vielen Versuchen konstruiert und beim eidg. Amt für geistiges Eigentum unter Nr. 90119 zum Patent angemeldet. Es ist der «Feuerschutzautomat».



Der «Feuerschutzautomat» funktioniert nun folgendermaßen: An der Oeffnung, durch welche der Filmstreifen die obere Trommel verläßt oder in die untere Trommel einmündet, wird die Vorrichtung angebracht. Diese bildet sodann eine Fortsetzung des Laufkanals, durch welchen der Filmstreifen geht. Die eine Wandung des Automaten ist beweglich und wird durch eine starke Feder in die Möglichkeit versetzt, den durchlaufenden Filmstreifen gegen die andere Wand des Laufkanals zu drücken. Durch diesen Druck, der zugleich auch jede Luftzufuhr in die Trommel verhindert, wird auch das letzte glimmende Fünkchen erstickt. Solange der Film normal durchläuft, ist der Laufkanal offen zum Durchlaß des Streifens und die Druckfeder ist gesichert durch eine leicht entzündbare Folie. Im Augenblick der Brandgefahr, d. h. sobald die Flamme eines brennenden Filmstreifens an die obere Oeffnung, oder ein noch glimmendes Filmende zur unteren Trommelöffnung herankommt, verbrennt die Sicherungsfolie augenblicklich und die Druckfeder drückt automatisch den Filmkanal zusammen. Die Aufwickelspule in der unteren und die Abwickelspule in der oberen Trommel stehen still und es ist vom Film nur ein kleines Stück von kaum einem Meter Länge verloren. Versuche, die mit diesem Feuerschutzautomaten in Fachkreisen gemacht wurden, haben ein einwandfreies Funktionieren feststellen lassen.

Die beigefügte Zeichnung gibt dem Laien ein anschauliches Bild des Filmablaufs während der Vorführung. *H. K.*